



Interviews

Matt präsentiert sein Buch, die interviewte Krystufek ihre Mode

Mimi stirbt für die Krebsforschung

Fundraising. Die Initiative Krebsforschung, vergangenes Jahr von den Medizin-Universitäts-Professoren Christoph Zielinski, Michael Micksche und Ulrich Jäger gegründet, hat sich viel vorgenommen: Das Gebäude des Instituts für Krebsforschung in Wien-Alsergrund ist 40 Jahre alt und weist schwere bauliche Mängel auf. Ein geplanter Neubau, der den Ansprüchen moderner Spitzenforschung entspricht, wird vom Bund teilfinanziert, der Rest muss über neue Geldquellen erschlossen werden. „Die wissenschaftliche Entwicklung verläuft rasant“, so Zielinski. „Deshalb ist dieser Schritt unabdingbar, soll die Onkologie nicht den internationalen Anschluss verlieren.“

Heidi Horten, Österreichs fünfreichste Frau (geschätzte 3,3 Milliarden Euro Vermögen) unterstützt die Initiative ebenso wie Immobilien-Tycoon Philipp Wlaschek, Magna-Eigentümer Frank Stronach, Kommerzialrätin Fini Steindling oder Staatsoperndirektor Ioan Holender. Deshalb geht's am 20. November zu weiterer Sponsorenanwerbung in Puccinis „La Bohème“. „Opernheldin Mimi starb an Tuberkulose, die heute längst heilbar ist“, schlägt Onkologe Zielinski den Bogen zur Notwendigkeit intensiver Krebsforschung. Die 200 Karten für wichtige Gäste wie Alfred Gusenbauer, ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer, Michael Havel, Boss der Future-Lab-Holding, Novartis-Austria-Geschäftsführerin Silvia Heisegruber und die Med-Uni-Stiftungsräte, Anwältin Theresa Jordis und Investmentbanker Hannes Strohmayer, wurden allerdings von Unternehmer Martin Schläpfer gekauft und der Initiative zur Verfügung gestellt. Nach dem Kunstgenuss wird im Gustav-Mahler-Saal diniert.



MED-UNI WIEN

Initiativ Zielinski sucht Spender für ein neues Krebsforschungsinstitut

PR-Betreuung aus dem Finanzministerium

Freundschaftsdienst. Klar, dass es bei einer internationalen Luxusausstellung nicht ohne „Fiona Winter Studio“ geht. Finanzminister Karl-Heinz Grassers Ehefrau stellt auf der „Luxury, please“ in der Wiener Hofburg eine bunte Bettenkollektion vor. Foto- und Interviewtermine mit Dame Fiona seien aber – laut Order von Messeveranstalter Gerhard Krispl an die PR-Agentur leiseur communications – mit Grassers Pressesprecher Manfred Lepuschitz abzusprechen.



KARL SCHÖNDORFER

Wie bitte? Um unser Steuergeld? profil fragte bei Lepuschitz nach, der die Designerin zumindest seit seiner Tätigkeit bei Swarovski in Wattens gut kennt. „Das stimmt so nicht“, erklärte er. „Es landen einfach viele Anfragen bei mir, weil die Leute nicht wissen, wo sie Fiona erreichen sollen. Ich gebe ihnen die Nummer ihrer italienischen PR-Agentur.“

Das stimmt so leider auch nicht, recherchierte profil bei einigen Kollegen anderer Medien: Lepuschitz habe detaillierte Auskünfte über Fiona Swarovskis Anwesenheitszeiten an ihrem Stand und die besten Fotochancen gegeben. Vermutlich ein kleiner privater Freundschaftsdienst für die „Königin der Herzen“. Statt Mittagspause.

Gut gebettet Frau Grassers und Kollektionsstück auf der Luxusmesse

Schaubild Thurnher schenkt Bob Geldof ein

Abstinent

Dumm gelaufen. Es war bei der Feier „10 Jahre Mobilkom“. Munter meinte „ZiB 2“-Moderatorin Ingrid Thurnher nach der Festrede von Sir Bob Geldof vor 1000 Gästen auf der Burgtheater-Bühne, dass sie ja nun ein oder zwei Gläser Rotwein trinken könnten. Rotweinliebhaber Geldof konterte: „Eher ein oder zwei Flaschen.“ Dann aber wollte die TV-Lady doch nur im Verborgenen nippen. Strikt verbat sie sich Weinglas-Anstoß-Fotos mit Geldof und Mobilkom-Chef Boris Nemsic. Ihre Begründung: „Ich trinke nicht öffentlich!“ Gerade zum Einschenken ließ sich Thurnher bewegen. Doch sie hatte Pech: Ausgerechnet in ihrem eigenem Medium, in ORF 2, war sie in den „Seitenblicken“ groß im Bild zu sehen – mit einem Glas Rotwein in der Hand.



US-PRESS

Kunst & Kuchen

Salon Matt. Das Büro der Kunsthalle Wien befindet sich auf historischem Boden: Im Haus Mariahilfer Straße 1b befand sich das Café „Casa Piccola“, geleitet von Carl Obertimpfler. Seine Tochter Lina wurde als Frau des Architekten Adolf Loos zumindest eine Fußnote in der Kulturgeschichte. Mehr noch: Im Mezzanin des Gebäudes maßen die Schwestern Flöge – durch Gustav Klimts Porträts in die „hall of fame“ der Kunst katapultiert – einer exklusiven Kundschaft avantgardistisch flatternde Reformkleider an.

Diese Tradition der gastronomisch-künstlerischen Freigeisterei nimmt sich Kunsthallen-Direktor Gerald Matt zum Vorbild: Mittwoch, den 22.11., bittet er zum Kunsthallen-Salon mit Kaffee & Kuchen, um „das Gespräch Aug in Auge zwischen Künstlern, Kuratoren und Medienleuten zu fördern: In Wien wird immer nur hintenherum gemeckert.“

Zum Debüt stellt Matt sein neues Buch vor: „Interviews“, verlegt bei Walther König und noch vor Erscheinen 500-mal aus den USA bestellt. Darin befragt Matt 40 Künstler, von Matthew Barney über Deutschbauer/Spring und Milica Tomić bis zu Elke Krystufek. Im vergangenen Jahr arbeitete Letztere fast ausschließlich an der Ausstellung „Liquid Logic“ im Wiener MAK (Eröffnung: 5. Dezember), in der sie die Geschichte der Sammlungen des Museums für Angewandte Kunst mit den Themen Religion, Weiblichkeit, Wert und Mythos verwebt.

Zum Selbstausdruck gehört auch Mode: Also entwarf Krystufek für das Innsbrucker Label „Garage Span“ eine vierteilige „Yin Yang Eye Kollektion“ aus feinstem Walkstoff. 15 bis 20 Teile werden während ihrer MAK-Ausstellung dort verkauft. Womit sich der Kreis zu Matts Kunst-Salon im Haus der Schwestern Flöge schließt.